

Laibacher Zeitung

N^o 78



Dienstag den 30. September 1823.

Laibach.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 15. Erhalt. 25. I. M., Z. 26,114, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 27. v. M. gerubet, dem Johann Montellino aus Mailand, wohnhaft in der Gemeinde Regina Vittarezza im Districte von Codogni, auf die Erfindung „einer Dreschmaschine für alle Gattungen Körnerfrüchte, und insbesondere auch für den Reis (mit Ausnahme des türkischen Korns)“ wo durch außerdem, daß diese Maschine höchst einfach sey, und nur wenig koste, bloß mit einem Gespanne von zwey Pferden, in sechs Stunden eine Quantität ausgedroschen werde, die sonst nur mit vieler Mühe und mit Anwendung von acht Pferden erhalten werden könne;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 29. August 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 21. Erhalt. 31. v. M., Z. 26,807, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 2. Juny l. J. gerubet, dem Joseph Schreiner, wohnhaft in Wien auf der hohen Brücke Nr. 348, auf die Erfindung „einer neuen Gattung von Getränke, Wiener Punsch genannt, welches künstlich zubereitet werde, warm oder kalt zu genießen, der Gesundheit sehr zuträglich und sehr wohlfeil sey;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 5. September 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 20. Erhalt. 31. v. M., Z. 26,662, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 29. Juny l. J. gerubet, dem Johann Zuckrigl, Apotheker zu Wien, in Gumpendorfs in der Marchetigasse Nr. 61, auf die Erfindung, daß man mittelst einer dem Verderben nicht unter-

liegenden, mit der gehörigen Quantität Zucker versehenen concentrirten Kaffehmasse, durch ihre Vermengung mit siedendem Wasser, schwarzen, auch Milchkaffeh von beliebiger Güte auf dem schnellsten Wege bereiten könne;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 5. September 1823.

Deutschland.

Zu Kassel ist folgende öffentliche Bekanntmachung erschienen: „Mit Beziehung auf die, vom Churfürstlichen Staatsministerium in Betreff der gegen Se. königl. Hoh. den Churfürsten gerichteten Drohung, unterm 27. July d. J. erlassene Bekanntmachung, wodurch demjenigen, welcher sichere, zum Beweise führende Anzeigen machen wird, eine Belohnung von 10,000 Thaler n zugesichert worden ist, wird weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach einer höchsten Entschließung der bloße Mitwisser, welcher seine Mitwissenschaft freywillig anzeigt und beziehungsweise darüber ein Beständniß ablegt, bey Verschweigung seines Namens, nicht allein völlig strafflos bleiben, sondern auch noch eine Belohnung von 5000 Thaler n, und derjenige, welcher eine Anzeige macht, die geeignet ist, dem Thäter auf die Spur zu kommen, ebenfalls eine angemessene Belohnung erhalten soll. Kassel, den 5. Sept. 1823. Churfürstliche, zur Untersuchung der gegen Se. königl. Hoheit ausgefloßenen Drohungen verordnete Commission hieselbst. Bode. Schwenken.“

Päpstliche Staaten.

Rom, den 15. Sept. Vorgestern kamen die Cardinäle Pirrao, Gravina, Erzbischof von Palermo, Solaro, de Casare, Erzbischof von Sens und Sanseverino, Legat von Forli, hier an. — Am 10. begab sich der Cardinal Rusconi, Bischof von Imola, nach der Vaticanische Kirche, und trat am folgenden Tage mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen ins Conclave ein. — Die öffentlichen Andachten wegen glücklicher Papstwahl und die

Prozessionen der Welt und Klostergeistlichkeit nach der St. Sylvesterkirche, so wie die Besuchungen des heil. Sacraments, dauern fort, und die heil. Geistmesse wird alle Tage gehalten.

Frankreich.

Die Gazette de France sagt bey Gelegenheit des den Unternehmern des Constitutionnel bey dem ersten Versuch mit ihrer mechanischen Presse zugeschoenen Unfalls: „Wir wollen bey Gelegenheit einiger Erfindungen und Entdeckungen, womit sich unsere Epoche brühet, und nach welchen die Liberalen mit so blindem Enthusiasmus haschen, nur eine einzige Bemerkung machen, nämlich die, daß sie sämmtlich gegen die arbeitenden Classen der Gesellschaft gerichtet sind, denen sie den Verdienst, wovon sie sich ernähren, zu entziehen streben. Hier danken unsere durch Dampfmaschinen getriebene Fabriken vier Fünftel ihrer sonstigen Arbeiter ab; da ergießt sich das Wasserstoff-Gas über unsere Städte, und richtet in 30 Departements den Landbauer, der seine Felder mit Rübsamen bestellte, und den Arbeiter, der aus demselben das Oehl für unsere Lampen presste, zu Grunde. Fern sey der Gedanke von uns, die Fortschritte und die Entwicklungen des Kunst- und Gewerbfleißes aufhalten oder hindern zu wollen; aber der Wunsch sey uns erlaubt, daß sie sich wenigstens mit den Gewohnheiten und Bedürfnissen der Bevölkerung in Einklang sehen mögen. Vermeiden wir vor allem, daß so glänzende Entdeckungen, so plötzliche Verbesserungen, denen unsere Liberalen so eifrig nachjagen, nicht zum einzigen Resultat haben mögen, Hände der Arbeit zu entziehen, um sie dem Müßiggang und Elend Preis zu geben, und die ohnehin schon sehr wohlhabenden Fabrikanten und Scheidekünstler zum Verderben unserer Land- und Gewerbesteute noch mehr zu bereichern.“

Spanien.

Folgendes sind die neueren Nachrichten aus Puerto de Santa Maria vom 3. September, welche die Etoile vom 12. d. M. liefert: „Es scheint, daß die Revolutions-Männer in Cadix lebhafteste Besorgnisse über das Schicksal dieser Stadt zu hegen beginnen; der Angriff gegen den Trocadero hat ihnen gezeigt, daß nichts der französischen Tapferkeit zu widerstehen vermag. Man weiß in Cadix, daß die Vorbereitungen zur Landung mit größter Thätigkeit betrieben werden, daß man gegenwärtig jeden Abend die Truppen in San Lucar (am Ausfluß des Guadalquivir) einschiffet, um sie in den Manövern einer Landung zu üben, daß mehr als 100 Barken aller Art an der Küste liegen, um im Augenblick

der Landung verwendet zu werden. Auch weiß man daselbst, wie eifrig die Franzosen diesen Feldzug durch eine so glorreiche Waffenthat, wie die Eroberung von Cadix durch Sturm, zu beendigen wünschen. Heute ist aus der Stadt eine Barke mit einem Schreiben an Monseigneur in hiesigen Hafen eingelaufen, dessen Inhalt aber noch nicht bekannt ist. — Heute Morgens sind ein Theil der Truppen, die auf der Insel Leon lagen, nach Cadix zurückgekehrt, um daselbst, wie man sagt, einen in der Vorstadt la Bergna ausgebrochenen Aufstand zu dämpfen. Die französische Partey vergrößert sich täglich in der belagerten Stadt, und hat sich seit der Eroberung des Trocadero vorzüglich laut ausgesprochen. Wir stehen an der Schwelle großer Ereignisse. — In den hiesigen Spitalern befinden sich nicht mehr als 80 Kranke, dieß ist weniger, als man um diese Jahreszeit in Frankreich zählen könnte.“

Die Etoile vom 12. meldet ferner aus Madrid vom 7. Sept.: „Obchon wir, sagt der hier erscheinende Restaurador, einen umständlichen Bericht über die Einnahme des Trocadero gegeben haben, so wollen wir doch unsern Lesern einige uns von einem spanischen Staatsofficier in einem Schreiben aus Puerto de Santa Maria vom 1. Sept. mitgetheilte Details nicht vorenthalten; sie lauten folgendermaßen: „Nachdem die Franzosen sämmtliche Batterien, welche den eigentlichen Trocadero vertheidigten, erobert hatten, verfolgten sie den Feind bis in seine letzten Verhauungen, und zwangen ihn, das Schloß von Matagorda, unter dessen Batterien Kanonierschaluppen, von deren Feuer sie sehr belästigt wurden, vor Anker lagen, zu räumen. — Die Rebellen haben, nachdem sie die Franzosen durch die größten Beleidigungen geneckt hatten, so eilig die Flucht ergriffen, daß eine mit Flüchtlingen angefüllte Barke einige Klaster von der Küste unterging. Sämmtliche Truppen hatten ihre Waffen weggeworfen. — Unter den Gefangenen befinden sich eine ziemlich bedeutende Anzahl Madrider Milizen; diese Menschen sind der Abschau der Revolutionärs. — Während dem Sturm des Trocadero flohen die Truppen auf der Insel Leon unter dem Geschrey, daß sie abgeschnitten seyen, haufenweise gegen Cadix. — Die Wichtigkeit der Einnahme des Trocadero und von Matagorda läßt sich bereits in der Leichtigkeit verspüren, womit die Division des französischen Geschwaders ihre Verbindung unter dem Feuer dieser Castelle und des Forts Santa Catalina hat herzustellen können.“ — Derselbe Officier meldet vom 2. Sept.: „Unter den Gebliebenen von den feind-

lichen Truppen befindet sich der Artillerie-Oberst, Bartolomeo Gutierrez Acunha, welcher Mitglied der rebellischen Cortesversammlung von 1820 und darauf Kefe politico von Cadix gewesen war. Er hatte sich nebst einigen Soldaten in ein kleines Haus geflüchtet; ein französischer Oberst forderte ihn auf, sich zu ergeben. Sie gehorchten sämmtlich, und Gutierrez übergab ihm seinen Degen. Der französische Oberst gab ihm denselben bald darauf zurück; da stieß ihn der Schurke meuchlings in die Seite; die über dieses Vubenstück entrüsteten Soldaten fielen über ihn her, und hieben ihn in Stücke. — Der größte Theil der auf dem Trocadero gemachten Gefangenen ist daselbst zurückgeblieben, um die Cortadura auszufüllen und die Batterien auszubessern.“

Die Et o i l e vom 14. Sept. enthält Folgendes aus Puerto de Santa Maria, 4. Sept. 1823:

Es heißt, daß diesen Abend der Angriff auf die Insel Leon von der Seite von S a n t i P e t r i, Chiclana gegenüber, erfolgen soll. Unser Geschütz, das gegen den Trocadero gerichtet gewesen, ist auf die Batterien, die man auf der Seite von Chiclana anlegt, gebracht worden. Alles, sagt man, ist zu dem Angriff bereitet, unsere Truppen brennen vor Begierde, und die feindlichen sind sehr muthlos.

Die auf dem Trocadero gemachten Gefangenen sind diesen Morgen nach Xeres insradirt worden; es waren gegen 1100 Mann, lauter junge Leute, die für die besten Truppen der Revolutionnäre galten.

Ferner aus

Puerto de Santa Maria, 5. Sept.,
8 Uhr Abends.

Wir stehen an der Schwelle der größten Ereignisse. In der vorigen Nacht hat man angefangen, Bomben gegen Cadix zu werfen; sie wurden von der Spitze des Trocadero aus geworfen, und in wenigen Augenblicken gelang es, die großen Holz- und Branntwein-Magazine, die nahe beym Fort Puntales liegen, in Brand zu stecken. Der Brand hat die ganze Nacht (vom 4. auf den 5.) hindurch gedauert, und war so heftig, daß man beym Scheine desselben lesen konnte. Die Landung, in deren Manövern unsere Truppen exercirt werden, wird ehestens erfolgen; der General Bourmont, der selbe leiten soll, ist bereits abgegangen; man zweifelt nicht am glücklichen Erfolge.

Gestern sind zwei Parlamentärs angekommen; heute Morgens der General Alava selbst (der also nicht, wie es vor einigen Wochen hieß, auf Befehl der Cortes aufgehängt wurde); er war erstaunt, alles zur Landungs-Expedition in Bereitschaft zu finden. Einige Aus-

genblicke nach der Ankunft dieses Generals der Cortes, beerderten Sr. königl. Hoheit den General Herzog v. Guiche als Parlamentär nach Cadix. Er ist um 11 Uhr dahin abgegangen, und noch nicht zurückgekehrt.

Die Et o i l e liefert ferner nachstehenden Auszug aus dem Madrider Blatte el Restaurador: Die Regentenschaft hat Nachrichten aus Cadix vom 3. Sept. erhalten. J. M. M. und K. H. befinden sich wohl.

Der Herzog von Jasantado, Präsident der Regentenschaft des Königreichs, ist am 4. September um 11 Uhr Morgens in Puerto de Santa Maria angekommen, und hatte sogleich eine Conferenz mit Sr. königl. Hoheit dem Herzog von Angouleme; wobei Don Vico tor Sa ez, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, zugelassen wurde. Die Einnahme des Trocadero, eine Waffenthat, die eben so glückliche Folgen haben muß, als die Ausführung glänzend war, ist gestern früh in hiesiger Hauptstadt durch ein feyerliches Te Deum in der Metropolitankirche gefeyert worden. Abends war ganz Madrid prachtvoll erleuchtet.

Sämmtliche Einwohner haben es als ihre Pflicht erachtet, den tapfern französischen Kriegern Beweise ihrer Achtung und Zuneigung zu geben. Die beyden Nationen sind fortan nur von einem Geist und Einer Neigung beseelt; ihr gemeinschaftlicher Wahlspruch ist: Es lebe Ludwig! Es lebe Ferdinand!

Riego begeht zu Malaga alle Grausamkeiten und Nachsichtigkeiten, welche der revolutionnäre Dämon nur eingeben kann; weiß aber wohl, daß die verbündeten Truppen in Anmarsch gegen ihn begriffen sind, und sucht sich in Vertheidigungsstand zu setzen. Er hat unter andern drey Stellen auf der Straße von Antequera durchstechen lassen.

Die Besatzung von Almeria, auf die er rechnete, hat sich, 800 Mann stark, an ein französisches Recognitionss-Detachement von 75 Dragonern ergeben.

Riego hat unterm 24. August an D. Antonio Luque, Commandanten von Mijas (westlich von Malaga), welcher sich bereits der Regentenschaft unterworfen hat, geschrieben, und ihn ermahnt, unter die Fahnen der Constitution zurückzukehren, worauf aber dieser Brave geantwortet hat: „A p h a e l R i e g o ! Ich habe Euer Schreiben erhalten, und begreife nicht, was wir — ich, meiner Religion und meinem rechtmäßigen König getreu, und Ihr, das verbrecherische Haupt der Jacobiner, welche dem menschlichen Geschlechte so viel Unheil zugefügt haben, und noch zufügen — mit einander gemein haben können.“

Ein Corps von 600 Maltheser-Rittern hat der Regentenschaft das Anerbieten gemacht, auf ihre eigenen Kosten überall hin, wo es der Dienst des Königs erheischen dürfte, zu marschiren.

Nachschrift: Wir erfahren in diesem Augenblicke, daß der General Alava am 5. September zu Puerto de Santa Maria als Parlamentär angekommen, und der Herzog von Guiche an demselben Abend mit ihm nach Cadix abgegangen ist.

Spanisches Amerika.

Ein Brief aus Vera-Cruz vom 10. July beschreibt den Contract, welchen die neue mexicanische Regierung mit dem Capitän des brittischen Schiffes Rawlins zur Deportation des Exkaisers Iturbide nach Livorno abgeschlossen hatte. Die dem Capitän aufgelegten Bedingungen, damit er den geraden Weg auf Livorno einschläge, sind sehr streng. Unter keinem Vorwande durfte er sich von der regulären Seestraße entfernen. Er sollte keinen Hafen, besonders aber keinen spanischen, auf der Reise berühren, es sey denn, daß er durch die höchste Noth dazu gezwungen würde. Im Fall einer solchen Nothwendigkeit, und daß Iturbide in irgend einem Hafen, außer in den von Livorno, landete, sollte ihm nur das unumgänglich Nothwendigste mit sich ans Ufer zu nehmen erlaubt seyn. Im Fall er so gelandet wäre, krank werden sollte, war dem Capitän vorgeschrieben worden, die ersten Ärzte zusammen zu berufen, und über die Krankheit ein Urtheil fällen zu lassen; im Fall diese der Meinung wären, daß der Kranke bald wieder genesen würde, sollte der Capitän 25 bis 20 Tage auf ihn warten. Es scheint, daß die Regierung befürchtete, Iturbide würde nach einem andern Lande als Italien zu entkommen suchen, und alle nur mögliche Vorsichtsmaßregeln wurden daher getroffen, damit nicht der Capitän diese mögliche Absicht erleichterte. Iturbide's Familie und Gefolge bestand, mit Einschluß seiner acht Kinder, aus 28 Personen. Er führte prächtvolle Tafel-Gedecke, Service, Geräthschaften und 15,550 Dollars laut dem Inventarium mit sich. Folgendes Memorandum des Regierungs-Commissärs ist dem Inventarium beygefügt: „Seitdem Don Augustin de Iturbide von der Regierung getrennt und der Aufsicht des Don Nicholas Bravo und seiner Truppen übergeben worden ist, haben sich die Kosten bis zu seiner Einschiffung, mit Einschluß der ersten Zahlung von 25,000 Dollars (welche Summe den ihm von der Re-

gierung ausgefetzten Jahregehalt ausmacht, wenn er nämlich die ihm vorgeschriebenen Befehle genau erfüllt), auf 122,070 Dollars belaufen. Den 7. Juny 1823.“

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 23. September.

Herr Anton Innreiter, Cassa-Officier der Universal-, Staats- u. Banco-Schuldencasse, v. Wien n. Triest. — Hr. Tair Mersely, türk. Handelsm., von Triest n. Semlin. — Hr. Joseph Malknecht, Handelsm., v. Gräß n. Triest. — Hr. Elias Spiker, Handelsm., v. Triest n. Wien.

Den 24. Hr. Freyh. v. Scaray, mit Gemahlinn, und Hr. Anton Ritter v. Stahlberg, quittlieter k. k. Uhlans-Officier, beyde v. Tarvis. — Frau Freyinn v. Böhr, Kreis-hauptmanns-Gemahlinn, v. Triest n. Klagenfurt. — Frau Catharina de Constanzi, k. k. Sub. Naths-Witwe, von Wien n. Triest. — Herr Volkronio Catraro, bösem. Handelsmann, mit Tochter, v. Gräß n. Triest. — Hr. Anton Voit, Handelsmann, mit Familie, v. Wien n. Triest. — Die Herren Julius Fortis, Handelsmann, und Friedrich Cassatti, Handl. Agent, beyde v. Klagenfurt n. Mailand.

Den 25. Die Herren Joseph Pammer, k. k. in. öst. Appell. Rath, mit Gemahlinn; Johann v. Alber, k. k. Landrath; Ignaz v. Alber, k. k. Sub. Secretär; Joseph Englert, k. k. Sub. Concipist, und Franz v. Blumfeld, Conc. Practicant bey dem Istrianer Kreisamte, alle v. Klagenfurt nach Triest. — Die Herren Jacob Ludwig Blanc, Bemittelter, mit Sohn Felix, und James Gordon, großbr. Marine-Capitän, v. Wien n. Florenz. — Hr. Moriz Tonder-Trenk, Privater, mit der Witwe Augusta Schmidt und ihrem Sohne Georg, v. Verona nach Wien.

Abgereist den 25. September.

Herr Elias Nebisch, Lyceal-Professor, n. Klagenfurt.

Wechselkurs.

Am 25. September war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 81 5/8; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. —; detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in M. —; Certif. f. d. Darl. vom J. 1821, für 100 fl. in CM. —; Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in CM. 39 1/4; Conv. Münze pCt. 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück 913 1/2 in CM.